



Paxion

Psychosozialer Support für Geflüchtete
Soutien Psychosocial aux Réfugiés
Psychosocial Support for Refugees

Paxion, psychosozialer Support für Geflüchtete bezweckt, dass Menschen mit Flucht-, Migrations- und Gewalterfahrungen Selbstwirksamkeit erlangen und fördert ihre Selbstbestimmung und Partizipation.

Das Projekt **ComPaxion** stellt den Zugang zu niederschwelliger psychosozialer Beratung für Geflüchtete in deren Herkunftssprachen her. In Zusammenarbeit mit Ipso (Internationale psychosoziale Support-Organisation) aus Deutschland, wird eine erprobte kurzzeittherapeutische Beratung in der Schweiz eingeführt. Als BeraterInnen werden Personen mit Migrationshintergrund und fachlichen Vorqualifikationen während einem Jahr weitergebildet.

Im Projekt **PartiziPaxion** werden Gruppen für soziale Selbstorganisation gefördert. In gemischten Gruppen von Geflüchteten und Einheimischen werden Aktivitäten zur Förderung der sozialen und politischen Partizipation von Geflüchteten entwickelt und durchgeführt. Die Gruppen werden niederschwellig begleitet um eine Dynamik der Selbstorganisation zu entfalten.

Ausgangslage: Häufige Traumafolgestörungen bei Asylsuchenden

Schwerwiegende Störungen

Ein Expertenbericht des BAG zur psychischen Gesundheit von Asylsuchenden zeigt, dass in der Schweiz 50 bis 60 Prozent der Asylsuchenden an Traumafolgestörungen leiden.¹ Im Bericht wird unterschieden zwischen schwerer Traumatisierung mit der Diagnose Posttraumatische Belastungsstörung und weiteren durch traumatische Erlebnisse bedingten Krankheitsbildern. Die Symptome vieler Betroffener zeigen sich in Form von affektiven Störungen im Sinne von Depressionen, Substanzabhängigkeiten oder Konzentrationsproblemen und gehen bis zu psychotischen Störungen. Viele Betroffene benötigen eine spezifische Traumabehandlung, um einer Chronifizierung vorzubeugen.

Fehlende Diagnosen und Angebote

Die Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung sind vielfältig:

- Fehlende Früherkennung und Diagnose von Traumafolgestörungen
- Unzureichende Anzahl spezialisierter Angebote
- Dadurch lange Wartezeiten von bis zu 1,5 Jahren bis zu einer Beratung
- Fehlende niederschwellige psychosoziale Angebote

Auswirkungen auf Seiten der Betroffenen:

- Eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten
- Angst vor Stigmatisierung und Vorurteilen
- Mangelnde Vertrautheit mit Diagnose- und Behandlungsmethoden
- Fehlendes Vertrauen und Unsicherheit

Versorgung der Betroffenen verbessern

Die Folgen dieser psychischen Störungen haben grossen Einfluss auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der sozialen und beruflichen Integration der Geflüchteten. Es drängen sich Massnahmen auf, um die Versorgung zu verbessern, Risikofaktoren zu reduzieren und die Belastbarkeit der Betroffenen zu erhöhen.

Niederschwelliges Angebot schaffen

In der Schweiz besteht bisher kein niederschwelliges Beratungsangebot der Primärversorgung für psychische Gesundheit in den Muttersprachen der Geflüchteten. Ebenso gibt es bisher keine entsprechende spezialisierte Aus- oder Weiterbildung für Geflüchtete, die solche Beratungsangebote durchführen könnten.

¹ Müller, Franziska; Roose, Zilla; Landis, Flurina; Gianola, Giada (2018): Psychische Gesundheit von traumatisierten Asylsuchenden: Situationsanalyse und Empfehlungen. Bericht zuhanden des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), Sektion gesundheitliche Chancengleichheit, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

Ziel: Selbstwirksamkeit und Partizipation dank Beratung und sozialer Vernetzung

In den Projekten von Paxion werden Geflüchtete und andere stark belastete Personen mit Migrationshintergrund begleitet, um ihre Selbstwirksamkeit und Autonomie wieder zu erlangen. Ziel ist, dass sie bestehende Stressbelastungen aufgrund von traumatischen Erlebnissen, ihrer Flucht und der aktuellen Lebenssituation reduzieren und besser damit umgehen können. Sie erhalten verstärkten Zugang zu ihren eigenen Ressourcen und stärken ihr soziales Netz. Sie können sich später besser in die Arbeitswelt integrieren und sind weniger auf Sozialhilfe angewiesen.

Zielgruppen: Geflüchtete, Fachpersonen und Freiwillige

Klientinnen und Klienten

Das Projekt ComPaxion - psychosoziale Beratung richtet sich an Asylsuchende, Geflüchtete und weitere Personen mit Migrationshintergrund, die unter Belastungsreaktionen leiden wie Ängsten, Schlafstörungen, psychosomatischen Reaktionen, Schmerzen, Depressionssymptomen usw.

Beraterinnen und Beratung

Die Weiterbildung der Fachleute richtet sich an Geflüchtete und andere Personen mit Migrationshintergrund, die eine fachliche Vorqualifikation in Psychologie, Sozialarbeit oder verwandten Gebieten mitbringen und die mindestens eine der Herkunftssprachen von Geflüchteten, sowie eine Landessprache auf Niveau C1 beherrschen.

Fachpersonen

Ein weiteres Zielpublikum sind die Fachpersonen aus den Gesundheits- und sozialen Bereichen. Sie werden sensibilisiert und erhalten Zugang zu verbesserter Vernetzung, um ihre KlientInnen angemessen versorgen und weiter vermitteln zu können.

Freiwillige

Die Gruppenprojekte involvieren grundsätzlich Interessierte, die sonst als Freiwillige in Integrationsprojekten wie z.B. Nachbarschaftsprojekten mitarbeiten und sich für eine verstärkte gesellschaftliche Teilhabe von Geflüchteten einsetzen möchten.

Massnahmen: Psychosozialer Support individuell und in Gruppen

ComPaxion: Psychosoziale Beratung in der Herkunftssprache

In der Schweiz bedarf es niederschwelliger psychosoziale Beratung für Geflüchtete in deren Herkunftssprachen. In Zusammenarbeit mit Ipsos (Internationale psychosoziale Support-Organisation – www.ipsoscontext.org) aus Deutschland kann ein erprobtes Projekt multipliziert

werden. Damit soll auch die dramatische Behandlungslücke verkleinert werden, welche bei der Begleitung Geflüchteter in der Schweiz besteht.

Weiterbildung

Als BeraterInnen werden Personen mit Migrationshintergrund während eines Jahres weitergebildet: Drei Monate Intensivtraining mit Selbsterfahrung und neun Monate begleitete praktische Beratungstätigkeit mit Blockseminaren. Die Weiterbildung wird nachhaltig ins Schweizer Bildungssystem integriert, so dass ein neues Berufsbild *transkulturelle psychosoziale BeraterIn* (Arbeitstitel) etabliert werden kann.

Es ist vorgesehen, ab Januar 2020 den ersten Jahrgang von etwa 20 Beraterinnen und Beratern in der Schweiz auszubilden. Ab 2021 sollen diese in Beratungsstellen bei Partnerorganisationen tätig werden und der zweite Jahrgang ausgebildet werden.

PartiziPaxion: Moderierte Gruppenangebote

Für Betroffene von Traumafolgestörungen sind soziale Kontakte wichtig, damit sie die soziale Isolation überwinden und Selbstwirksamkeit erfahren können. In einem zweiten Projekt unterstützt Paxion Gruppen für soziale Selbstorganisation. In gemischten Gruppen von Geflüchteten und Einheimischen werden Aktivitäten zur Förderung der sozialen und politischen Partizipation von Geflüchteten entwickelt und durchgeführt. Die Gruppen werden ergänzend zu den Praktika und Beratungen (Projekt ComPaxion) aufgebaut und niederschwellig begleitet um eine Dynamik der Selbstorganisation zu entfalten.

Schrittweise Umsetzung

Die beiden Projekte werden anfänglich in Pilotkantonen der Deutschschweiz eingeführt, im zweiten Jahr werden sie auf die Romandie und mit der Zeit national ausgeweitet. Für das gesamte Programm sollen breit abgestützte Partnerschaften mit staatlichen und privaten AkteurInnen etabliert werden wie dem Staatssekretariat für Migration SEM, dem Bundesamt für Gesundheit BAG, dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, mit den Kantonen, Vereinen, Kirchgemeinden, Fachschulen usw. In einer Vorbereitungsphase bis Ende 2019 wird die Projektumsetzung mit den betroffenen Behörden geplant und die Durchführungsphase finanziell abgesichert. Zudem wird für die Weiterbildung und spätere kontinuierliche Supervision der *transkulturellen psychosozialen BeraterInnen* ein Netzwerk von DozentInnen und PsychotherapeutInnen gebildet und geschult. Eine erste Durchführungsphase von drei Jahren ist für die Jahre 2020 bis 2022 vorgesehen.

Paxion als Trägerschaft

Als Trägerschaft für die Angebote psychosozialen Supports von Geflüchteten für Geflüchtete wurde am 12. Dezember 2018 der Verein Paxion gegründet. Er bezweckt, dass Menschen mit Flucht-, Migrations- und Gewalterfahrungen Selbstwirksamkeit erlangen können und fördert ihre Selbstbestimmung und Partizipation. Paxion ist eine nach Kriterien der Inklusion gestaltete Organisation und wird durch gut vernetzte Geflüchtete und durch Fachpersonen aus den

Bereichen psychische Gesundheit, Sozialarbeit und Asylwesen getragen. (Liste der Vorstandsmitglieder im Anhang.) Zusätzlich zum Vorstand wird ein Beirat von bis zehn Fachpersonen aus den wichtigsten Herkunftsregionen der Geflüchteten gebildet. Die bisher gewählten Mitglieder sind auf der Website vorgestellt.

www.paxion.ch

Kontakt:

Esther Oester

esther.oester@paxion.ch

079 287 07 02

Vorstand

Sara Michalik, Aarau

Präsidentin

lic. phil., Aarau. Fachpsychologin für Psychotherapie, Präsidentin Verband Aargauer Psychologinnen und Psychologen (VAP), Dozentin, Fachrichterin im Nebenamt und Gründerin von Psy4Asyl.

Esther Oester, Bern

Kassierin und Gründerin von Paxion

Oekonomin, langjährige Führungs- und Managementenerfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit, Public Health und Friedensförderung in Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien und in der Schweiz.

Fana Asefaw, Winterthur

Mitglied

Dr. med. Leitende Ärztin, Clenia Winterthur, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Sie bietet eine Migration- und Trauma-Sprechstunde für Geflüchtete aller Kulturen, berät Fachpersonen und macht regelmässige Öffentlichkeitsarbeit.

Adam Khedrawy, Freiburg

Mitglied

Menschenrechtsanwalt und Dozent für Menschenrechte und Internationales Humanitäres Völkerrecht in Damaskus, Syrien. Im November 2015 Flucht in die Schweiz, 2018 Anerkennung als politischer Flüchtling. Interkultureller Übersetzer und Vermittler (in Ausbildung).

Thomas Maier, Wil (SG)

Mitglied

PD Dr. med., Chefarzt Psychiatrie St. Gallen Nord, Privatdozent der Universität Zürich, Mitglied der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF), vormals Leiter des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsoffer am Universitätsspital Zürich.

Corina Salis Gross, Bern

Mitglied

Dr. phil. Hist., Sozialanthropologin. Head of Research Unit Diversity and Equity, Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF Uni Zürich und Public Health Services Bern. Verheiratet mit einem politischen Flüchtling aus den kurdischen Gebieten der Türkei.

Emine Sariaslan, Bern

Mitglied

Ms Sozialarbeit, Projektleiterin, Sozialpädagogische Familienbegleiterin, ehemalige Präsidentin Forum für die Integration von MigrantInnen. Sie floh nach dem Militärputsch 1988 aus der Türkei in die Schweiz.